



Der Wattenscheider

Mitteilungsblatt des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.
23. Jahrgang Heft 3, November 1998



Weihnachtsstimmung in Wattenscheid um 1960

In diesem Heft:
Historische Stichworte:
100. Todestag Amtmann Cöls
Der letzte Wattenscheider Nachtwächter Heinrich Molle
Franz-Werner Bröker wird 75 Jahre
25 Jahre Aktion Bürgerwille

In diesem Heft:

- Seite 3 - Franz-Werner Bröker 75 Jahre
- Seite 4 - Das historische Stichwort: 100. Todestag von Amtmann Theodor Cöls
- Seite 6 - Weihnachtstaler 1998
- Seite 7 - Weihnachtsfeier 1998
- Seite 8 - 25 Jahre Aktion Bürgerwille
- Seite 8 - Reisebericht Hildesheim
- Seite 9 - Reisebericht Paderborn
- Seite 11 - Reisebericht Franken
- Seite 12 - Litfaßsäule
- Seite 13 - Das historische Stichwort: Der letzte Wattenscheider Nachtwächter Heinrich Molle
- Seite 18 - Diskussion um Burgenwanderweg
- Seite 18 - Wattenscheider Stadtfahne neu aufgelegt
- Seite 18 - Illustrierte Stadtgeschichte in der 5. Auflage
- Seite 19 - Der Wattenscheider Ortsteil Westenfeld
- Seite 20 - Samstagsbesuch im Schloß Horst
- Seite 21 - Neue Mitgliedsbeiträge
- Seite 22 - Ziele des HBV
- Seite 23 - Beitrittserklärung/Einzugsermächtigung
- Seite 24 - Veröffentlichungen des HBV

Impressum: Herausgeber: Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30 a, 44866 Wattenscheid, Telefon/Anrufbeantworter/Fax 02327/321720

Redaktion: Franz-Werner Bröker (FWB), Klaus-Peter Hülder (kphü), Andreas Halwer (Aha)

Fotos/Repros: Paul Betken, Elsbeth Biermann, Andreas Halwer, Klaus-Peter Hülder

Druck: SKM-Druck, Hohensteinstraße, 44866 Wattenscheid, Telefon 02327/945423

Ein verdienter Wattenscheider Bürger:

Franz-Werner Bröker wird 75 Jahre

Am 14. Dezember 1998 vollendet Franz-Werner Bröker sein 75. Lebensjahr. Bröker, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und St. Gertrudis-Preisträger des Jahres 1993, war am 18. März 1970 Initiator und Mitbegründer des Heimatvereins. Am 19.10.1972 erbrachte die Bürgerbefragung der unter Vorsitz von Bröker gegen die Eingemeindungsabsichten der Ministerialbürokratie operierenden Bürgerinitiative „Selbständiges Wattenscheid“ 96,4 % für den Erhalt der Selbständigkeit. Bis auf den heutigen Tag ist Bröker stellv. Vorsitzender des HBV. In Alt-Wattenscheider Zeiten war Bröker ehrenamtlicher VHS-Leiter und Kreisheimatpfleger. Beruflich tätig war der Jubilar als Direktor der Pestalozzi-Realschule in Wattenscheid. Bröker hat viele Standardwerke über die Wattenscheider Geschichte geschrieben. Der HBV und alle engagierten WattenscheiderInnen gratulieren ganz herzlich und sagen Dank für Brökers unermüdlichen Einsatz um Wattenscheid.



Bröker in seinem Element: Interessierten Bürgern vor Ort die Heimatgeschichte erklären

Das Historische Stichwort:

100. Todestag von Amtmann Theodor Cöls

In diesem Jahr können sich die Wattenscheider an den einhundertsten Todestag des Amtmanns Theodor Cöls erinnern. Dieser Kommunalbeamte, nach dem auch eine Straße in der Innenstadt benannt ist, hatte maßgeblichen Einfluß auf die Entwicklung Wattenscheids im 19. Jahrhundert und an der Stadtwerdung. In seine Amtszeit fallen wichtige Entscheidungen zur Infrastruktur Wattenscheids.

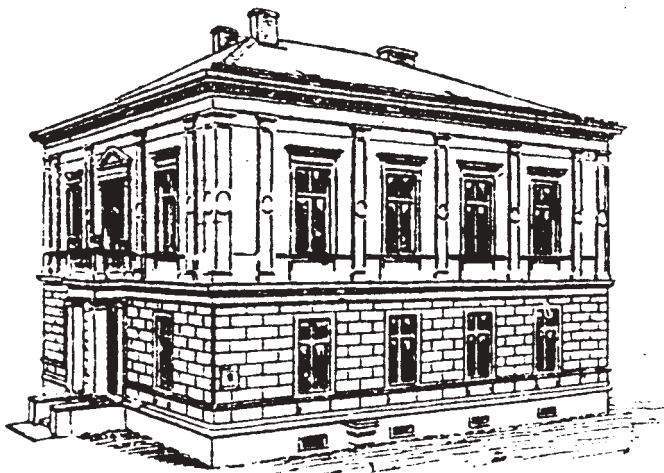
Die Position des „Amtmanns“ ist nicht vergleichbar mit der des heutigen Beamtenrangs. Der Amtmann war leitender Verwaltungsbeamter im „Amt“, das ein Zusammenschluß mehrerer Einzelgemeinden zu einem Amtsverband war. Der Amtmann wurde durch die Amtsversammlung gewählt und anschließend durch die preußische Regierung bestätigt. Er übte eine Kontrollfunktion über die amtsangehörigen Gemeinden aus und leitete gleichzeitig die Amtserwaltung, da die einzelnen Gemeinden in der Regel zwar einen Gemeindevorsteher hatten, aber keine eigene Gemeindeverwaltung.



Theodor Cöls wurde am 21. Januar 1819 in Wattenscheid geboren. Sein Vater betrieb am Alten Markt neben der evangelischen Kirche ein Kolonial- und Kurzwarengeschäft. Nach dem Besuch der Rektoratschule in Bochum und einer Kaufmannslehre in Mülheim war er zunächst im elterlichen Geschäft tätig. Cöls heiratete 1843 Gertrud Bährens aus Hattingen. Der Ehe entsprossen 5 Töchter. Er wurde im Dezember 1852 als damaliger Beigeordneter zunächst kommissarischer Nachfolger des verstorbenen Amtmanns

Melchior. Die Amtsversammlung schlug ihn im Januar 1853 als neuen

Amtmann vor und im Juli 1853 erfolgte seine definitive Amtseinführung nach Ernennung durch die Regierung. Zu diesem Zeitpunkt gehörten zum Amt Wattenscheid 18 Gemeinden. Wen wundert es, wenn er dem Wegebau sein besonderes Augenmerk gedeihen ließ. Die Bildung lag ihm ebenfalls am Herzen. Zusammen mit seinem Schwiegersohn, dem Rentanten Bernhard van Bürck, setzte er sich für die Einrichtung der höheren Stadtschule, des späteren Gymnasiums, ein. Große Verdienste erwarb er sich um die Erlangung der Stadtrechte für die Gemeinde Wattenscheid. 1876 wurde dieses Ziel erreicht. Cöls verlor damit aber zugleich die einwohnerstärkste und wichtigste Gemeinde seines Amtsbezirks, da Wattenscheid nun einen eigenen Bürgermeister bekam.



Das Wohnhaus der Familien Cöls und van Bürck in der Oststraße

Am 6. Juli 1878 wurde Theodor Cöls Ehrenbürger der Stadt Wattenscheid. Gleichzeitig konnte er an diesem Tag sein 25-jähriges Jubiläum als Amtmann feiern. Bis 1880 stand er noch im Dienste des Amtes Wattenscheid und wurde im Alter von 62 Jahren pensioniert.

Cöls war umfassend gebildet und verfaßte nebenbei auch Artikel für die Wattenscheider Zeitung. Auch den Wetterbericht erstellte er über 30 Jahre für das Blatt, immer sehr zu verlässlich, auch nach seiner Pensionierung.

Cöls wohnte zunächst im elterlichen Haus, das jedoch bei der Erweiterung des Alten Marktes abgerissen werden mußte. Er wohnte danach kurz im Wohnhaus Spiero an der Nordstraße, anschließend im Amtshaus. Nach seiner Pensionierung zog er zu seinem Schwiegersohn Bernhard van Bürck in eine Villa in der Oststraße. Van Bürck starb 1893. Die Witwe verkaufte das Haus 1896 an die Firma Alsberg, die es abriß, um dort ihr Kaufhaus zu errichten. Im April 1896 verließ er Wattenscheid und zog zu seiner Tochter nach Detmold, kurz darauf nach Schalke. Am 12. Mai 1898 verstarb er dort an einer Nierenentzündung. (AHa)

Erneut im Handel:

Weihnachtstaler 1998

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid präsentiert seinen neuen Weihnachtstaler. Ab sofort ist der bislang 6. Weihnachtstaler exklusiv nur bei der Volksbank Wattenscheid zum Preise von DM 49,50 incl. Echtheitszertifikat erhältlich. Der Taler setzt die 1993 begonnene Serie in limitierter Auflage fort. Die Serie stellt die Weihnachtsgeschichte nach Alten Meistern dar. Auf der Vorderseite befindet sich diesmal das Bild „O du fröhliche“ und auf der Rückseite das Wattenscheider Wappen mit der Jahreszahl 1998. Das Gewicht des Talers beträgt 15 g, die Ausführung ist polierte Platte, der Durchmesser beträgt 35 mm und ist aus 999-Feinsilber. Auf Wunsch ist ein Echtholzrahmen zum Preise von DM 10,- erhältlich. Der Heimatverein empfiehlt, sich den Taler rechtzeitig zu sichern.

Wir laden ein:

WEIHNACHTSFEIER



Mittwoch, 9. Dezember 1998, 19.30 Uhr

In weihnachtlicher Atmosphäre referiert Andreas Halwer über

„Weihnachten in Wattenscheid anno dazumal“

Außerdem werden wir einen Jahresrückblick halten. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

ALLEN MITGLIEDERN UND FREUNDEN WÜNSCHEN VORSTAND UND BEIRAT
DES HEIMAT- UND BÜRGERVEREIN WATTENSCHIED e.V. EIN GESEGNETES



WEIHNACHTSFEST UND EIN GESUNDES JAHR 1999, DAS UNS DEN INNEREN UND ÄUSSEREN FRIEDEN ERHALTEN MÖGE!

Ein denkwürdiges Jubiläum:

Aktion Bürgerwille 25 Jahre alt

Die „Aktion Bürgerwille“ wurde am 18. September 1998 25 Jahre alt. Damals

wurde ein Bündnis gegen die Eingemeindungsgesetze und für die Respektierung des Bürgerwillens geschaffen und das erste Volksbegehren in der Geschichte Nordrhein-Westfalens initiiert. Seit 1973 hält der Widerstand gegen die gegen den Bürgerwillen durchgedrückte kommunale Gebietsreform an. Der Kettwiger Kreis, dem heute noch Anti-Eingemeindungsiniciatven aus Porz, Hohenlimburg, Kettwig und Wattenscheid angehören, traf sich jetzt dort, wo am 22. Juni 1983 der „Kettwiger Kreis“ aus der Taufe gehoben wurde, im „Sengelmannshof“ in Kettwig. Die im Kettwiger Kreis zusammenarbeitenden Städte-Organisationen halten auch heute noch ihren Wunsch nach erneuter kommunaler Selbständigkeit aufrecht, auch weil z.B. In Kettwig (Bürgerbefragung 52 % pro Kettwig) und Wattenscheid (87,7 % pro Wattenscheid) nicht verstanden wird, daß der auch nach über 20 Jahren ausgewiesene Widerstand der Bürgerschaft gegen die Eingemeindung von der Landespolitik ignoriert wird. In Porz ist die Aktionsgemeinschaft „Bürger Pro Porz“ im Sinne des Kreises tätig. In Hohenlimburg steht gerade eine Neuformierung und stärkere Politisierung der dortigen Bürgervereinigung (16.000 Mitglieder bei ihrer Gründung vor 20 Jahren) bevor. Der Kettwiger Kreis rief die Landtagsparteien auf, ihre grundsätzliche Haltung gegenüber den Gemeinden zu überprüfen. Klaus-Peter Hülder, Wattenscheider Vertreter im Kettwiger Kreis, dazu: „Eine Stadt ist keine allein technisch-administrative Verwaltungsveranstaltung des Staatsapparates. Bürger sind in unserem Verständnis nicht Zu-Verwaltende, Unmündige, sondern Mitgestaltende, sich Einbringende, mithin Aktivbürger in ihrer Stadt“.

Hildesheim: ein Erlebnis

In das 1200 Jahre alte Hildesheim führte die Tagesfahrt des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid am 6. Juni 1998. 469 Objekte in 105 Ländern, 16 davon in Deutschland gehören zum „Weltkulturerbe der Menschheit“. 1985 wurden Dom und St. Michael in Hildesheim in die entsprechende Liste der UNESCO aufgenommen und damit unter den besonderen Schutz der Vereinten Nationen gestellt. Von dieser grandiosen Bedeutung konnten sich die Teilnehmer der Fahrt überzeugen. Der Dom, die Kathedrale des flächenmäßig größten deutschen Bistums Hildesheim, wurde bereits im Jahre 850 begonnen. Weltberühmt sind die fast 5 m hohen Bronze-türen aus der Kunstwerkstatt des Hl. Bernward (1018), der Hezilo-Leuchter mit seinen 6 m Durchmesser (1060) und das Taufbecken (1220). Im Hof des doppelstöckigen Kreuzgangs steht die Annenkapelle aus dem

14. Jahrhundert und der tausendjährige Rosenstock an der Apsis des Doms. Am 22. März 1945 wurde Hildesheim fast vollständig zerstört, auch der Rosenstock verbrannte. Aber bereits 2 Monate später trieben aus der Wurzel bereits wieder die ersten Blüten. Für Hildesheim ein Zeichen für den Neuanfang. Die Gottesburg St Michaelis (1001 - 1023 erbaut) beherbergt die in der Welt einzigartige gemalte Holzdecke, den „Jesseborn“, den legendären Stammbaum Christi aus dem Jahre 1250, der, weil im Krieg ausgelagert, zu $\frac{3}{4}$ erhalten blieb. Weitere Stationen der Teilnehmer waren die Kirche St. Godehardi (1133 - 1772), die mittelalterliche Straße Brühl mit seinen Fachwerkhäusern (u.a. Wernerhaus von 1606), der Historische Marktplatz mit Tempelhaus (1484 - 1490), Marktbrunnen (1540), Rathaus (1268), Bäckeramtshaus (1800), Rolandshaus (14. Jahrhundert), Wedekindshaus (1598), Lützelhaus (1773), Knochenhaueramtshaus, dem schönsten Fachwerkhaus der Welt aus dem Jahre 1529, in dem auch das stadthistorische Museum eingerichtet ist. Die Teilnehmer besuchten neben diesem Museum auch die St. Andreas-Kirche mit seinem 114,35 m hohen Kirchturm. Die fachliche Führung vor Ort hatte mit großer Kompetenz und sprachlichem Esprit Manfred Hildebrandt, studierter Archäologe und Stadtarchivar von Herne, der dem HBV besonders verbunden ist, übernommen. Die organisatorische Abwicklung und Betreuung lag bei Klaus-Peter Hülder. Allen Teilnehmern dieser gelungenen Fahrt war klar: Hildesheim muß man gesehen haben und durchaus mehrere Male besuchen. (kphü)

Paderborn: Eine Reise wert

Das 1200 Jahre alte Paderborn war Ziel einer weiteren Tagesfahrt des Heimat- und Bürgervereins. Nach Trier und Mainz im letzten Jahr standen Hildesheim und - eben Paderborn in diesem Jahr in dem so beliebten Reiseprogramm des HBV. Zu den HBV-Reisen gehören neben den Studienfahrten (zuletzt Mecklenburg-Vorpommern und in diesem Jahr Franken) auch die sogenannten Samstagsbesuche (mit dem ÖPNV) zu Museen und Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung. Unter der Führung von Archäologe Manfred Hildebrandt (Herne) wurde in Paderborn ein reichhaltiges Programm abgewickelt. Dazu gehörten das im Stil der Weserenaisance gebaute Rathaus von 1620; das Heisingische Patrizierhaus aus der Zeit um 1600; die neben Köln bedeutsamste Jesuitenkirche von 1692 mit ihrem Barockaltar; die Barockfassade der Michaelskirche von 1698; das Denkmal des hl. Liborius; das Steinrelief an der Ecke Eck-

kamp 66 (in dem das weltbekannte Spiel „66“ erfunden worden sein soll); das Paderquellgebiet mit seinen 200 Quellen; die um 1180 erbaute romanische Gaukirche zum Hl. Ulrich mit ihrem achteckigen Turm; die älteste Hallenkirche Deutschlands, die Bartholomäuskapelle von 1017 mit ihrer einzigartigen Akustik sowie die theologische Hochschule. Im Mittelpunkt der Reise standen zweifellos der Besuch in den Kaiserpfalzen aus karolingischer Zeit (im Jahre 777 hielt hier Karl der Große die erste fränkische Reichsversammlung ab) und aus ottonischer Zeit aus dem 11./12. Jahrhundert. In dem eindrucksvollen Gebäude ist das Museum untergebracht, in dem ein Video in die Geschichte Paderborns einwies und Manfred Hildebrandt die archäologischen Höhepunkte wie immer unterhaltend und eindringlich erklärte. Eindrucksvoll auch der Besuch im vom bedeutsamsten Paderborner Bischof des Mittelalters, Meinwerk, errichteten Paderborner Dom, wo der Küster des Doms, Lippok, außerordentlich unterhaltsam die Wattenscheider führte. So sah die Gruppe die mit 6040 Pfeifen neben Passau größte Kirchenorgel Deutschlands, das Grabmal von Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg (der im zwischenzeitlich mehrheitlich lutherisch gewordenen Paderborn im frühen 17. Jahrhundert die Gegenreformation durchsetzte), die Elisabeth-Kapelle, die Krypta mit dem für Paderborn so bedeutenden Liboriusschrein, den Hochaltar und den Kreuzgang mit dem berühmten 3-Hasen-Fenster. In Paderborn kam es 799 zum Treffen von Karl dem Großen mit Papst Leo III, die das Bistum Paderborn gründeten und deren Gespräche die Erneuerung des weströmischen Kaisertums einleiteten. Die im Jahre 836 aus Le Mans nach Paderborn überführten Gebeine des hl. Liborius führten zur ältesten Städtefreundschaft in Europa, die heute noch anhält. Das im Krieg zu 85 % zerstörte Paderborn ist bereits 1290 als Mitglied der Hanse bezeugt und stellt heute einen ganz wichtigen Industriestandort dar, in dem besonders die High-Tech-Industrie herausragt. Fachhochschule, Pädagogische Hochschule, Universität-Gesamthochschule weisen Paderborn als ost-westfälisches Oberzentrum aus. Am Nachmittag dann noch der Besuch im zu Paderborn gehörenden Renaissance-Schloß Neuhaus, das im 13. Jahrhundert zwischen Alme, Pader und Lippe gegründet wurde. Der heutige Bau der ehemaligen Bischofsresidenz stammt im wesentlichen aus dem 16. Jahrhundert und war in das Gelände der Landesgartenschau mit einbezogen.

Die Gruppe dankte Manfred Hildebrandt für seine fundierte, engagierte und unterhaltsame Stadtführung. Die von Klaus-Peter Hülde

ten Reisen sollen auch in 1999 fortgesetzt werden. (kphü)

Ins Land der Franken fahren ...

Studienfahrt des HBV ein voller Erfolg

35 Mitglieder und Freunde des HBV waren in der Zeit vom 21. - 25. September 1998 auf Studienfahrt im schönen Franken. Untergekommen war man im Ringhotel National in Bamberg. Die Fahrt wurde in Zusammenarbeit mit Risse-Reisen Höxter durchgeführt.

Die Reisegruppe vor der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen

Ein reichhaltiges Besichtigungsprogramm wurde absolviert: Stadtführung in Bamberg mit Domplatz, Dom, St. Jakobskirche, Benediktiner-Kloster St. Michael, St. Getreu, Karmeliterkloster, Stephansberg, St. Martins-Kirche etc. Eine Fahrt durch den Naturpark Steigerwald führte zur alten Zisterzienserabtei Ebrach. Weitere Stationen waren das Kloster Banz und die Veste Coburg, außerdem die Kirche Vierzehnheiligen. Einen ganzen



Tag verbrachte man in Rothenburg o. d. Tauber, wo der Besuch des Heilig-

blutaltars von Tilman Riemenschneider in der St. Jakobikirche ein Höhepunkt war. Weiter ging es nach Creglingen zur Besichtigung des Marienaltars von Riemenschneider. Zuletzt auf dem Programm ein weiterer Höhepunkt: die Altstadt und die Residenz von Würzburg. Eine außerordentlich erlebnisreiche Fahrt ist damit zu Ende gegangen. Die Fahrten sollen fortgesetzt werden.

HBV-Litfaßsäule

SPRECHSTUNDEN FÜR JEDERMANN

An jedem Dienstag (Ferienzeiten ausgenommen) finden in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr Sprechstunden für jedermann in den Räumen der HBV-Geschäftsstelle, An der Papenburg 30 a, statt. Die Geschäftsstelle befindet sich in den ehemaligen Räumen der Fa. Nikoleit in einem Nebengebäude auf dem Beckmanns Hof und ist am besten über die Berliner Straße erreichbar. In den Sprechstunden stehen Vorstands- und Beiratsmitglieder für Gespräche zur Verfügung; außerdem können die Bücher, Anstecker und Aufkleber des Vereins erworben werden.

FRAUENTREFF

An jedem 3. Dienstag im Monat findet ab 15.00 Uhr im Café Kox, Voedestraße, der FRAUENTREFF des HBV statt. Geboten werden wichtige Informationen aus dem Verein und Gespräche in gemütlicher Runde.

SCHAUKASTEN

Wir weisen darauf hin, daß im HBV-Schaukasten auf dem Alten Markt ständig die aktuellen Informationen aus dem Vereinsleben veröffentlicht werden. **Informieren Sie sich!**

Heinrich Molle

„Tuta Molla“,

der letzte Wattenscheider Nachtwächter

Diesen Artikel habe ich meinen verstorbenen Freund Friedrich Molle gewidmet, der sich zu Lebzeiten über die falsche Darstellung seines Vorfahren geärgert hat. Wenn schon „Geschichten aus der Geschichte einer

Stadt“ geschrieben wurden und in zwei hohen Auflagen erschienen sind, (Wattenscheid ein Hausbuch von Wilhelm Hüls Seite 177) hätte der Verfasser auch damals bedenken sollen, das solche Geschichtsverfälschungen in späteren Jahren übernommen werden können. Ein Wattenscheider Nachtwächter mit dem Vornamen Matthias hat nicht existiert und ein Wattenscheider Nachtwächter hat nie mit seiner Hellebarde gegen eine Lokomotive der Bergisch - Märkischen Eisenbahn angekämpft.

Wattenscheid, im Herbst 1998: Rudolf Wantoch

Die Wahrheit über den letzten Wattenscheider Nachtwächter

Die erste bekannte offizielle Nachricht über den letzten Wattenscheider Nachtwächter steht in einer amtlichen Bekanntmachung im Märkischen Sprecher*¹ vom 31. Januar 1863. Dort teilt der Wattenscheider Amtmann Theodor Cöls mit, daß der hiesige Nachtwächter und Gemeindebote Heinrich Molle auch als Hilfspolizeibeamter für das Amt Wattenscheid angestellt ist und als solcher vereidigt wurde.

Im Jahre 1925 fand man die alte Ortsschelle der Freiheit Wattenscheid wieder und in der Wattenscheider Zeitung wurde natürlich über die Geschichte dieser Ortsschelle berichtet. „Der alte „Tuta Molla“, unter welchem Namen der letzte Ortsdiener allgemein bekannt war, diese Ortsschelle mit gravitatischer Wucht zu schwingen wußte, wenn er die amtlichen Bekanntmachungen der hochwohlloblichen Ortsbehörde mit schnarrender Stimme und überzeugender Amtsmiene den Untertanen in der Freiheit Wattenscheid die neusten Bekanntmachungen auf den Straßen kund und zu wissen tat. Die Bekanntmachungen mit der Ortsschelle wurden allmählich aufgegeben, als im Jahre 1868 die „Wattenscheider Zeitung“ gegründet wurde und damit die moderne Form der amtlichen Bekanntmachung durch die Presse auch in Wattenscheid ermöglicht wurde.“ Zunächst sollte die alte Ortsschelle im Festzug 1925 zur 500-Jahrfeier der Freiheit Wattenscheid mitgeführt werden und dann dem damals geplanten Wattenscheider Heimatmuseum zugeführt werden. Inzwischen ist sie wieder verschwunden. Ebenso berichtet Eduard Schulte in der Festschrift zur 500- Jahrfeier der Freiheit Wattenscheid, daß Molles schweres Kupferhorn noch vorhanden wäre. Ein Heimatmuseum ist damals nicht eingerichtet worden und der weitere Verbleib dieser Gegenstände ist heute nicht mehr bekannt.

Heinrich Molle wohnte mit seiner Familie in einer Dienstwohnung im alten Wattenscheider Rathaus in der Oststraße Nr. 3. Im Erdgeschoß waren die Feuerlöschgeräte und das Gefängnis der Freiheit Wattenscheid untergebracht. Dieses Gefängnis wurde auch noch im Juni 1870 benutzt.

In diesem Monat ereignete sich folgender Zwischenfall auf der Zeche Holland. „Wegen Lohndifferenzen zwischen einem Arbeiter und dem Rechnungsführer kam es im Lohnbüro zu Streitigkeiten. Der zurechtgewiesene Arbeiter verließ das Lohnbüro und kam nach kurzer Zeit mit einer geladenen Pistole zurück und drohte den Rechnungsführer zu erschießen. Der Arbeiter wurde nach kurzem Handgemenge entwaffnet, ergriffen und nach Wattenscheid abgeführt. Schon unterwegs versuchte eine Gruppe Arbeiter ihren Kollegen zu befreien, doch er wurde im Wattenscheider Rathaus inhaftiert. Darauf fand eine Demolierung des Gefängnisses und Rathauses statt und der Inhaftierte wurde befreit. Inzwischen trafen von Nachbarstationen eilig herbeigerufene Gendarmen ein und es konnten 8 Tumultanten verhaftet werden.“ Ob auch die Dienstwohnung von Heinrich Molle in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist nicht überliefert, als Hilfspolizeidiener war er mit Sicherheit bei diesem Vorfall anwesend.

Heinrich Molle konnte mit seinem kleinen Gehalt nur ein bescheidenes Leben führen und so hat er noch ein paar Taler dazu verdient, in dem er den Märkischen Sprecher, amtliches Bochumer Kreisblatt aus dem Bochumer Verlag Wilhelm Stumpf, seit dem 1. Januar 1870 zustellte und auch Bestellungen annahm. Daß Heinrich Molle das Konkurrenzblatt bestellte, wird Karl Busch sicher nicht gern gesehen haben, denn seit dem 1. April 1869 erschien ja der „Wattenscheider Anzeiger“ in seinem Verlag. So manches Brot wird Heinrich Molle auch von den Wattenscheider Bäckern bekommen haben, diese sollte er um 2 Uhr morgens mittels einer Bohnenstange wecken. Mit der Bohnenstange klopfte er an die Fensterläden des Schlafgemachs, wenn es in einem höheren Stockwerk des Hauses lag.

Die „Kirchenburg“ zu Zeiten von Nachtwächter Molle

Mit der Uhrzeit hatte Heinrich Molle allerdings seine liebe Not. Er richtete sich nach der Turmuhr der Gertrudiskirche. Diese wurde von den Uhrmachern Nottebaum und „Willem“ Blume aufgezogen und gewartet. Oft haben die beiden das Aufziehen vergessen und die Turmuhr blieb stehen. Da „Tuta Molla“ aber auch seine eigene Taschenuhr häufig vergaß aufzu-

ziehen, hat er auch die falsche Uhrzeit angekündigt. Das hat natürlich auch Ärger hervorgerufen, da einige Wattenscheider Bergleute sich nach



ihm richteten und dadurch nicht pünktlich zur Frühschicht kamen.

Im Januar 1871 wurde dem Stadtwächter Molle ein Betrag von 25 Talern monatlich in der Stadtverordnetensitzung bewilligt und in der Februarsitzung des Jahres 1874 wurde eine Erhöhung des Gehaltes vom 1. Januar in der neuen Markwährung bewilligt, dafür wurde das Kleidergeld für immer gestrichen.

Heinrich Molle ist im Alter von 67 Jahren am Morgen des 28. Juni 1874 an Altersschwäche gestorben. Beerdigt wurde er am 2. Juli 1874 auf dem katholischen Friedhof zu Wattenscheid durch Pfarrer Menke. Er hinterließ seine Frau und zwei minderjährige Kinder.

Heinrich Molle muß in den letzten Jahren seines Lebens häufiger krank gewesen sein, so daß er seinen Nachtwächterdienst nicht versehen konnte, dann zog seine Ehefrau den langen Dienstmantel über, nahm das kupferne Horn, setzte die Dienstmütze auf, um dann an den festgesetzten Punkten der Stadt die nächtlichen Stunden abzublasen. Am 25. Juni 1898 ist die brave Frau Molle im Alter von 82 Jahren auf hiesigem katho-

lischen Gottesacker zur letzten Ruhe bestattet worden.

Die Stadtverordnetensitzung der Stadt Wattenscheid beschloß am 20. August 1874, daß die Familie des verstorbenen Nachtwächters Molle bis zum Ende des Jahres das volle Diensteinkommen bezieht und die freie Dienstwohnung bis Oktober bewohnen darf. Schon am 18. Juli 1874 beriefen die Stadtverordneten als Nachfolger Heinrich Sondermeyer zum städtischen Polizeibeamten ab 1. August 1874. Ob Sondermeyer zunächst auch die Aufgaben von Heinrich Molle übernommen hat, ist nicht überliefert.

Wenn der Wattenscheider Nachtwächter, genannt „Tuta Molla“, wie in einer Erzählung in „WATTENSCHIED ein Hausbuch“, erschienen 1955, dargestellt wird, sich gegen den Fort schritt gewandt haben soll und mit seiner Hellebarde gegen die Lokomotive der Bergisch-Märkischen Eisenbahn gekämpft haben sollte, so hätte der alte Pfarrer Menke niemals als Todesursache Altersschwäche ins Sterberegister eingetragen. Der Jahrgangsband des Wattenscheider Anzeigers 1874, der vielleicht eine erschöpfendere Auskunft gegeben hätte, ist im Stadtarchiv Wattenscheid nicht mehr vorhanden.

Bei der notwendig gewordenen Straßenumbenennung im Jahre 1976 hat man auch zur Erinnerung an den letzten Wattenscheider Nachtwächter eine Straße nach ihm benannt. Die Mollestraße ist eine kleine Seitenstraße von der Hochstraße.

Anmerkungen:

Am 15. Dezember 1867 ist das Teilstück der Rheinischen Eisenbahn von Essen zur Station Wattenscheid für den Güterverkehr und am 1. Januar 1868 für den Personenverkehr eröffnet worden. Diese Station wurde erst mit dem Sommerfahrplan zum 1. Juli 1879 in Ückendorf / Wattenscheid umbenannt. Zum 15. Oktober 1874 ist diese Strecke bis Bochum - Nord verlängert worden und wenige Monate später bis Dortmund - Süd.

Die Bergisch-Märkische Strecke über Westenfeld ist von Bochum her bereits im September 1873 für den Güterverkehr bis "Wattenscheid BM" und ab 15. Nov. 1873 bis Essen durchgeführt worden. Zum 1. Januar 1874 ist der Personenverkehr aufgenommen worden. Anfang November 1873 hat man mit den Ausschachtungsarbeiten für den Bau des Stationsgebäudes "Wattenscheid BM" begonnen.

Am 21. März 1876 ist der Marktplatz (Heute Alter Markt) eröffnet worden. 42 Händler hatten ihre Stände aufgebaut. Der Markt war nur mit einer Futtermauer versehen.

Der Brunnen (Pumpe) in der Nordstraße (Ecke Freiheitstraße) wurde auf Kosten der Stadt Wattenscheid 1874 vor das von Heesen'sche Haus in die Oststraße verlegt.

Die Kirchturmuhr in der evangelischen Friedenskirche ist Anfang November 1880 vom Wattenscheider Uhrmacher und Eichmeister Franz Storb aufgestellt worden. Die Gertrudiskirche hatte eine Turmuhr, die seit 1590 nachgewiesen werden kann. Diese Uhr hatte nur ein Zifferblatt und war auf der Westseite des Kirchturms angebracht. Erst Ende August 1896 erhielt die Gertrudiskirche ihre neue Turmuhr mit nun vier Zifferblättern, die sowohl die Ganzen-, Halben und Viertelstunden durch Glockenschlag verkündet hat.

*¹ Märkischer Sprecher: Gegründet 1829, als Wochenblatt für den Kreis Bochum, ab 1. 7. 1848 erscheint er zwei mal wöchentlich und trägt den Untertitel Kreisblatt für den Kreis Bochum. Ab Dez. 1858 erscheint er dann drei mal wöchentlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag. 1868 kostet diese "¼ jährlich 15 Sgr" [Silbergroschen]

Quellen:

Wattenscheider Zeitungen im Stadtarchiv Rathaus Wattenscheid. (Wegen Pilzbefall der Archivbestände ist das Wattenscheider Archiv seit dem 18. März 1996 geschlossen.)

Märkischer Sprecher und Bochumer Kreisblatt im Stadtarchiv Bochum

Protokollbuch der Stadt Wattenscheid im Stadtarchiv Bochum

Jörg Hajt: Eisenbahnen im mittleren Ruhrgebiet, Nordhorn 1994

Eduard Schulte: Geschichte der Freiheit Wattenscheid, Wattenscheid 1925

Wilhelm Hüls: Wattenscheid ein Hausbuch, Wattenscheid 1955

Katholisches Kirchenarchiv Wattenscheid

Diskussion um „Burgenwanderweg“ geht weiter

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid hat einen Zwischenbericht zum Thema "Burgenwanderweg" vorgelegt. Am 31. August 1998 hat der HBV einen Brief an NW-Wirtschaftsminister Hombach geschrieben, der jetzt beantwortet wurde. Demzufolge wird der Verein sich mit der neugegründeten Ruhrgebiets GmbH, die beim Kommunalverband Ruhrgebiet

angssiedelt ist, in Verbindung setzen.

Der HBV hat sein Anliegen vor kurzem auch in Dinslaken Repräsentanten des „Vereins pro Ruhrgebiet“ vorgetragen und ist dabei auf freundliche Zustimmung gestoßen. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Herbert Krämer, wurde gebeten, das Thema auch in der Tourismuskommission des Landes zur Sprache zu bringen.

Endlich: Die Wattenscheider Fahne wieder im „Angebot“

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid bietet ab sofort wieder in seinen Dienstag Sprechstunden (15 - 18 Uhr, HBV-Geschäftsstelle, An der Papenburg 30 a) die begehrte, bislang aber vergriffene, Wattenscheid-Fahne zum Verkauf an. Die rot-weiße Fahne mißt 180 x 80 cm, trägt das alte Stadtwappen und den Namenszug „Wattenscheid“. Die Fahne ist zu einem Preis von DM 85,- erhältlich. Telefonische Vorbestellungen sind möglich unter 321720.

Brökers „Illustrierte Stadtgeschichte“ ist wieder da!

Endlich und noch gerade rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest ist das Standardwerk zur Wattenscheider Geschichte, die „Illustrierte Stadtgeschichte“ von Franz-Werner Bröker erneut erschienen. Dieser Klassiker der Wattenscheider Heimatliteratur kommt gerade nach der Bürgerbefragung vom Frühjahr 1996, in der sich 87,7 % der Wattenscheider für die Wiedererlangung der Selbständigkeit ihrer alten Stadt aussprachen, eine besondere Bedeutung zu.

Die 1. Auflage mit 3300 Exemplaren von 1982 war schon nach zwei Monaten vergriffen, und auch die letzte, die 4. Auflage von 1989 mit 1000 Exemplaren war schon 1990 ausverkauft. So sehr war das Werk begehrt.

In den Buchhandlungen und beim Heimat- und Bürgerverein wurde in den letzten Jahren verstärkt nach diesem Renner gefragt. Das Votum der Bürgerbefragung und die anhaltend starke Nachfrage veranlaßten die Arnold KG, Bochum, das Buch nun in einer 5. Auflage mit 1000 Exemplaren, die im digitalen Druckverfahren hergestellt wurden, neu herauszugeben. Damit soll der Identifikationsprozeß der Wattenscheider und Wattenscheiderinnen mit ihrer Stadt neu entfacht und gestärkt werden.

Das Buch umfaßt 230 Seiten mit 260 Abbildungen und buntem Schutzumschlag. Es enthält auch auf 8 Seiten die Anfangsgeschichte des

Kettwiger Kreises (von 1983 - 1989), von Dr. Jost Benfer verfaßt.

Der Westfälische Heimatbund schreibt dazu: „Die gesamte Ortsgeschichte ist sowohl präzise als auch interessant und anschaulich dargestellt. Die besondere Stärke des Buches liegt in den zahlreichen Illustrationen.“ Und der Heimat- und Bürgerverein ergänzt: „Besonders bei der alten Generation werden nostalgische Erinnerungen wachgerufen, und den jüngeren Bürgern Wattenscheids kann das Sachbuch zur Stadtgeschichte mit seinen vielen Plänen, Karten und Grundrissen zu einem neuen Stadtverständnis verhelfen.“

Das anspruchsvoll im Kartonumschlag gebundene Dokument zur Heimatgeschichte ist beim HBV und in den Wattenscheider Buchhandlungen zu haben. Die Mitglieder des Heimat- und Bürgervereins können das repräsentative Buchgeschenk jeden Dienstag von 15 bis 18 Uhr im Büro des HBV, An der Papenburg 30a, kaufen.

„Der Wattenscheider Ortsteil Westenfeld“

Vor dem heimatkundlich interessierten Publikum im gut besetzten Saal auf der Kirchenburg referierte Andreas Halwer am 24. Juni über den Wattenscheider Ortsteil Westenfeld. Westenfeld gehört zu den bereits im Essener Hebereregister genannten Ortschaften. Seine bäuerlich-dörfliche Struktur wandelte sich im Laufe der Industrialisierung. Die Grenzen der Gemarkung zur Stadt Wattenscheid, aber auch zu den Nachbargemeinden Höntrop und Sevinghausen, verwischten sich im Laufe der Jahre. In dem Vortrag wurde dies anschaulich dargestellt. Zahlreiche Dias aus der Vergangenheit Westenfelds, aber auch Gegenüberstellungen der heutigen Ansicht weckten das Interesse der Besucher. Kleine „Dönekes“ am Rande rundeten den Vortrag ab.

Der Wattenscheider Bahnhof im Jahre 1883. Kaum jemand weiß, daß der Bahnhof bereits außerhalb von Wattenscheid im Stadtteil Westenfeld liegt.

Samstagsbesuch im Schloß Horst

Der HBV besichtigte im Rahmen seiner Samstagsbesuche am 15. August 1998 das Schloß Horst, das sich zur Zeit in Restaurierung befindet. Unter der fachkundigen Begleitung der Kunsthistorikerin Dörte Rotthauwe besichtigten die „Wattenscheider“ den alten Adelssitz im Gelsenkirchener

Norden. Frau Rotthauwe schilderte sehr plastisch die verschiedenen Bauzustände im Laufe der Jahrhunderte. Da das Gebäude zur Zeit noch eine Baustelle ist, bot sich die einmalige Chance, dies zu erklären. Die Teilnehmer waren gespannt auf die Umsetzung der Restaurierungsarbeiten. Schloß Horst wurde zwischen 1556 und 1573 durch den kurkölnischen



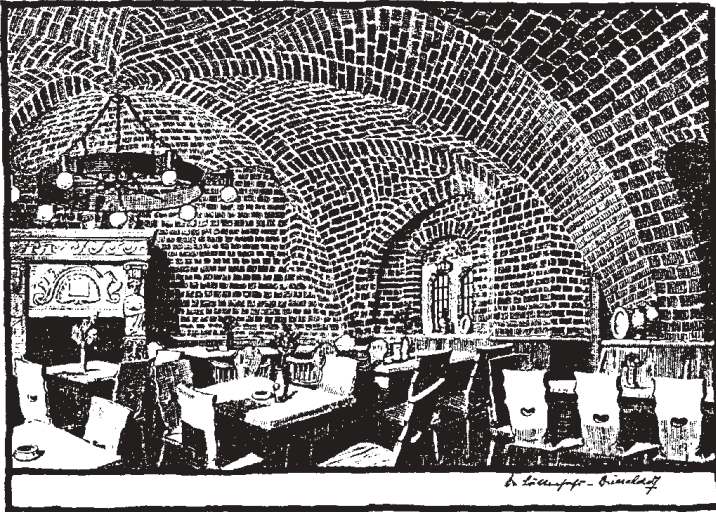
Marschall Rütger von der Horst und seiner Ehefrau Anna von Palandt erbaut. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Anlage ausgebaut, verfiel aber nach dem Ende der Nutzung als Adelssitz zusehendst. Zuletzt wurde das Gebäude gastronomisch genutzt.

Im Keller von Schloß Horst befand sich ein Restaurant. Auch für die Zukunft ist hier wieder ein Gastronomiebetrieb vorgesehen.

1985 fanden sich Bürger aus Gelsenkirchen-Horst und der Umgebung zusammen, um einen Förderverein Schloß Horst e.V. zu gründen. Das Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt das Vorhaben, das Bauwerk denkmalgerecht zu restaurieren. Das seit 1988 im Besitz der Stadt Gelsenkirchen befindliche Gebäude wird seit 1995 restauriert und soll 1999 fertiggestellt werden und dann u.a. auch das Standesamt beherbergen. (Aha)

Ein Wort zu den Mitgliedsbeiträgen

Wie in der letzten Jahreshauptversammlung am 11. März beschlossen und im letzten „Wattenscheider“ bekanntgemacht, erhöhen sich ab 1999 unsere Jahresbeiträge (Mindestbeiträge) von 18,00 DM auf 21,00 für je-



des Vollmitglied und von 9,00 DM auf 15,00 DM für diejenigen, die als Rentner, Studenten, Schüler oder Familienangehörige die Ermäßigung in Anspruch nehmen. Die Beiträge werden am 1. Januar jeden Jahres fällig. Zu diesem Tage erfolgt der Bankeinzug, wie auch bisher schon üblich. Soweit die Bezahlung durch Dauerauftrag geschieht, bitten wir, der Hausbank rechtzeitig die Änderung anzugeben und diese dann möglichst zum 1. Januar ausführen lassen. Soweit nicht schon geschehen, bitten wir erneut und sehr eindringlich, uns eine Einzugsermächtigung zu erteilen. Das mindert unsere Kosten und schafft Ihnen und auch uns eine erhebliche Vereinfachung. Hierzu kann ganz einfach der in diesem Heft enthaltene Teil der Beitrittserklärung verwendet werden (den oberen Teil streichen).

Auch bitten wir, soweit es in Frage kommt, baldigst um eine Mitteilung, wenn eine Änderung der Adresse bzw. der Kontonummer vorliegt, damit sonst entstehende zusätzliche Gebühren vermieden werden.

Alle Schüler und Studenten mögen sich doch bitte melden, wenn sie inzwischen einem Erwerb nachgehen und somit die Ermäßigungsgründe

nicht mehr bestehen. Außerdem freuen wir uns auch über andere Mitglieder, die uns mitteilen, daß sie von nun an die bisher eingeräumte Ermäßigung nicht mehr in Anspruch nehmen wollen. Schon im voraus bedanken wir uns bei allen, die einer der vorstehend geäußerten Bitten nachkommen.

Die Ziele des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

1. Heimat- und Brauchtumpflege
2. Sicherung historischer Spuren und Erhalt des Heimatmuseums Helfs Hof
3. Pflege historisch wertvoller Bausubstanz
4. Herausgabe von heimatkundlichem Schrifttum, Vorträge und Führungen zu heimatkundlichen Themen
5. Erhalt der natürlichen Umwelt
6. Pflege der Geselligkeit durch Bürgerfeste, Studienreisen und regelmäßige Mitgliedertreffen.
7. Anlaufadresse für bürgerschaftliche Fragen
8. Erhalt der politischen Einheit Wattenscheids
9. Pflege der Identifikation der Bürgerschaft mit Wattenscheid
10. Streben nach Wiedererlangung der Selbständigkeit Wattenscheids

Unterstützen Sie unsere gemeinsamen Ziele! Werden Sie Mitglied im Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e.V.. Ich habe die Satzung zur Kenntnis genommen und erkenne sie an.

Name, Vorname: _____
Geburtsdatum: _____ Straße: _____
Postleitzahl: _____ Wohnort: _____
Telefon: _____
Unterschrift: _____

Mitgliedsbeiträge: Die Jahresbeiträge werden von den Mitgliedern selbst bestimmt. Gemäß Satzung sind lediglich die jährlichen Mindestbeiträge festgesetzt. Diese betragen ab Januar 1999:

Für jede Person:	21,00 DM
Für juristische Personen (Firmen, Vereine):	45.00 DM
Für Schüler, Studenten, Rentner:	15,00 DM

Die Beiträge werden am 1. Januar eines jeden Jahres fällig. Zu diesem Termin erfolgt die Lastschrift durch Bankeinzug.

Einzugsermächtigung

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. wird hierdurch ermächtigt, von meinem Konto bei der

Bank: _____
Kontonummer: _____
BLZ: _____

jährlich meinen Mitgliedsbeitrag in der Höhe, wie er von der Mitgliederversammlung festgesetzt wurde, abbuchen zu lassen.

Mein Mitgliedsbeitrag beträgt zur Zeit/ab sofort _____DM/Jahr. Diese Ermächtigung gilt bis auf schriftlichen Widerruf. Mir ist bekannt, daß ich eine unberechtigte Abbuchung sofort wieder rückgängig machen kann.

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift
Anschriftenberichtigungskarte senden an
Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.
An der Papenburg 30 a, 44866 Bochum-Wattenscheid

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
44866 Bochum

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern aus der Reihe der Beiträge
zur Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen an:

Franz-Josef Land:	Wattenscheid 4 Jahre nach der Eingemeindung. Ergebnis und Analyse einer Befragungsaktion vom April 1979	3,00 DM
Kläre Kupitz:	Oma Blome erzählt von Alt-Wattenscheid (1860-1900)	9,00 DM
Heinz-Jürgen Brandt:	Kirche und Krankenhaus - Zur Geschichte der "leibhaftigen" Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken	5,00 DM
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit	3,00 DM
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte	3,00 DM
Kläre Kupitz, Peter Rauwerda:	Wattenscheider Zechen und Bergleute	15,00 DM
Horst Ueberhorst:	Wattenscheid: die Freiheit verloren? Eine Sozialgeschichte	18,00 DM
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften m. Zeichnungen von Helmut Laaser	5,00 DM
Kläre Kupitz, Maria Wilmes, Christoph Gerz, André Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen	18,80 DM
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt - Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids	10,00 DM
Dieter Senzek:	Der Weimarer Pfarrer und Schulinspektor Johann Carl Friedrich Petersen und die Bürgermeisterei Wattenscheid,	18,00 DM
Franz-Werner Bröker:	Wattenschedier Straßengeschichten	19,50 DM
Josef Deilmann, Peter Vander:	Gerhard Vynhoven und seine Stiftung Klein-Jerusalem	24,00 DM
Heinz Rupietta:	Günnigfeld, Bauern - Bürger - Bergarbeiter, eine tausendjährige Geschichte Günnigfelds	29,80 DM